



Helene Christaller, 1925



Helene Christaller, 1940

Helene Christaller (1872–1953): Leidenschaft, Religiosität und Fanatismus umgab das stürmische Leben des Ehepaars Christaller, das ab 1903 in Jugenheim an der Bergstrasse lebte. Ihr Haus steht im Helene-Christaller-Weg 3 und ist mit einer Gedenktafel versehen. Erdmann Gottreich Christaller war Theologe und bekennender Darwinist; während der sechs Jahre seiner Pfarrtätigkeit geriet er häufig mit der Amtskirche in Konflikt. Sein Buch „Prostitution des Geistes“ führte zum Bruch mit der Kirche.

Helene Christaller schrieb Erzählungen und zahlreiche biographisch geprägte Romane. Großen Erfolg hatte sie dabei mit „Gottfried Erdmann und seine Frau“ über ihre Zeit als junge Pfarrfrau – 1927 erschien bereits die 28. Auflage. 1917 erhielt sie den Rheinischen Dichterpreis. Wie Ludwig Fertig in seinem kenntnisreichen Buch über die Literaturlandschaft der Bergstraße nacherzählt, veröffentlichte ihr Mann in seiner Schrift „Gerechtere Bücherschicksale“ eine herablassende Kritik an ihrem literarischen Werk. Zwar verfüge sie über das typisch weibliche Einfühlungsvermögen in ihre Charaktere, trete aber nicht durch einen persönlichen Stil hervor. Immerhin war sie erfolgreich genug, um für den Lebensunterhalt der Familie sorgen zu können. Die Ehe wurde 1916 geschieden.

Quelle: Hessischer Rundfunk, 2004

Helene Christaller war eine der erfolgreichsten Schriftstellerinnen aus dem südhessischen Raum im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. Sie wurde als Helene Heyer 1872 in Darmstadt geboren, und hier hat sie auch die Schule besucht. Nach ihrer Heirat mit dem Pfarrer und Schriftsteller Gottreich Christaller (1890) verbrachte

sie mehrere Jahre im Schwarzwald, ehe sie sich mit ihrer Familie in Jugenheim ansiedelte. Heute heißt die Straße, wo ihr Wohnhaus stand, Helene-Christaller-Weg.

1902 veröffentlichte sie ihr erstes "Werkchen", ein Weihnachtsspiel, es folgten die Novellen- und Skizzensammlung "Frauen", dann der Roman "Magda" und andere Bücher. Ihr Erfolgsroman "Gottfried Erdmann und seine Frau" wurde 28 mal neu aufgelegt. Nach der Scheidung von ihrem Mann im Jahre 1916 siedelte sie nach Darmstadt über, wo sie mit ihrer Mutter lebte, häufig besucht von ihren Kindern und Enkeln.

Bis zu ihrem Tod vor 50 Jahren blieb sie schriftstellerisch tätig. Sie war auch Mitarbeiterin zahlreicher Zeitschriften wie Daheim, Deutsches Mädchenbuch oder Westermanns Monatshefte. Großen Erfolg hatte sie mit dem in den 1930er Jahren erschienenen autobiographischen Werk "Als Mutter ein Kind war". Während des Nationalsozialismus lebte sie zurückgezogen. Sie starb hochbetagt am 24. Mai 1953 in Jugenheim.

Zum 50. Todestag der Schriftstellerin Helene Christaller; Quelle: MATHILDE - Frauenzeitung für Darmstadt und Region, 2003

Helene Christaller; Pfarrfrau und Schriftstellerin; geboren 31.1.1872 in Darmstadt, gestorben 24.5.1953 in Jugenheim. Schon in ihrer Jugend stark vom evangelischen Glauben geprägt, heiratete Helene Christaller nach dem Besuch einer höheren Mädchenschule 18-jährig den 15 Jahre älteren Pfarrer und Schriftsteller Gottfried Erdmann Christaller und begann, kleine Geschichten für die Sonntagsschule zu schreiben. Als ihr Mann wegen der Veröffentlichung eines satirischen Romans seine Stelle verloren hatte, ernährte sie die Familie durch die Veröffentlichung von Jugendbüchern, Erzählungen und Romanen, meist mit religiöser Thematik. Ihre Bücher erzielten hohe Auflagen und wurden in verschiedene Sprachen übersetzt. Ihr Roman „Gottfried Erdmann und seine Frau“ wurde 27-mal neu aufgelegt. 1917 erhielt Helene Christaller den Rheinischen Dichterpreis. Während der Nazidiktatur waren ihre Bücher verboten.

Text: Barbara Obermüller, Frauen in der Technik - FiT e.V., Literatur: Lexikon der 1000 Frauen (Dietz-Verlag, Bonn, 2000)